



Schwebende Engel: Wer diese himmlischen Rollen spielen will, der muss schwindelfrei und auch recht mutig sein.

Bilder Josias Clavadetscher

Engel fliegen und der Teufel taucht auf

Es wird das spektakulärste Theaterereignis dieses spielreichen Sommers: «Big Bang» in der monströs grossen, ehemaligen Ofenhalle der Zementfabrik Brunnen. Eine Inszenierung mit fliegenden Engeln, dem Beelzebub aus der Hölle, mit Petrus und selbst Gottvater.

Von Josias Clavadetscher

Brunnen. – Wer eintritt, den erschlägt der Eindruck schon jetzt. Eine riesige Halle, 100 Meter lang und 15 Meter hoch. Harter Beton, grau, wie das Tor zur Hölle oder wie in einer himmelstrebenden gotischen Kathedrale offen zum Weg nach oben. Da versteht jeder das Feuer bei Regisseurin und Initiatorin Annette Windlin: Dieses Ungetüm reizt zur Inszenierung eines riesigen Spektakels. Ein Urknall wird es werden.

Gespielt wird tatsächlich der «Big Bang». Realistisch ausgelöst durch das Klon-Schaf «Dolly». Was, wenn auch die Menschen sich plötzlich klonen? Und Gottvater so sein Schöpfer-Monopol infrage gestellt sieht? Der Himmel will sich bei Satan den teuflisch guten Ratschlag holen, die Dramatik ist damit vorgezeichnet.

Zuerst Putzen, dann Proben

Seit April wird geprobt. Zuerst in Goldau, jetzt auch am Spielort selber. Etwa 35 Proben sind schon bewältigt,

wie Produktionsleiter Urs Zürcher zusammenzählt. Allerdings: Zuerst musste das Ensemble mit Helfern zu Besen und Schlauch greifen. Zementstaub überall, der nie ganz zu beseitigen sein wird. Was ja auch zwischen Himmel und Hölle verständlich ist. «Es war kafkaesk», strahlte Regisseurin Annette Windlin, «putzen in einer Zementfabrik.» Aber die Zuschauer sind nun sicher vor dem Staub, und die Sicherheit der Schauspieler ist gewährleistet.

Engel müssen schwindelfrei sein

Dann steigt Choreografin Claudine Ulrich mit fünf «Engeln» hoch hinauf auf die Querbrücke. Wer nicht schwindelfrei ist, der geht dort nicht hinauf. Und wer nicht mutig ist, der spielt keinen Engel, der abgeseilt durch die Halle schweben wird. Es wird grosse Bilder geben, welche in die ganze Szenerie hineingespielt werden. Sieben Spielebenen sind vorgesehen, durch Treppen, Einstiege, Aufgänge, Leitern, Schleusen werden die Akteure auftreten und verschwinden. Gottvater vermutlich thronend in der Höhe, der Teufel aus den Tiefen der Zementfabrik, wo schliesslich einst der riesige Drehofen mit 1400 Grad höllenähnlich gebrannt hat. Schon stellt man sich vor, wie mit Donnerblitz und Feuerstrahl dieses Drama zwischen Himmel und Hölle ausgetragen wird, und dazwischen die Erde. Und die rund 300 Zuschauer auf der Tribüne. Windlin will nicht mehr verraten. «Effekte? Natürlich wird es Effekte geben.»

| BIG BANG | |
|--|--|
| Produktion | |
| Trägerschaft | Verein Halle 6 Annette Windlin Iwan Rickenbacher Urs Zürcher Franz Marty |
| Idee/Texte | Annette Windlin Gisela Widmer Annette Windlin |
| Regie | Fleur Budry |
| Regieassistent | Matteo Schenardi |
| Dramaturgie | Dominique Müller |
| Choreografie | Claudine Ulrich |
| Ausstattung | Ruth Mächler |
| Video | Valentina Mächler |
| Musik/Komposition | Christian Wallner Hansjörg Römer |
| Lichtdesign/Technik | Beat Auer |
| Bau/Statik | Fredy Schuler |
| Sicherheit | Stephan Schlegel |
| Catering | Seehotel Waldstätterhof |
| Produktionsleitung | Urs Zürcher |
| Ensemble | |
| Rund 50 Schauspieler, die auch als Tänzer und im Chor eingesetzt werden. | |
| Aufführungen | |
| Freitag, 23. August (Premiere), anschliessend 21 weitere Aufführungen bis 12. Oktober, Spielbeginn je 20.30 Uhr | |
| Vorverkauf | |
| www.BigBangBrunnen.ch BrunnenTourismus (041 825 00 40), Bahnhofstrasse 15, Brunnen Schwyzer Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6430 Schwyz (persönliche Ticket- Reservation am Empfangsschalter) | |



Monströse Bühne: Die gesamte Halle von 100 Metern Länge und 15 Metern Höhe wird zur Szenerie zwischen Himmel und Hölle.



Ensemble-Besprechung: Die Mitwirkenden sind meistens multifunktional eingesetzt, als Schauspieler, choreografisch als Tänzer und «Bewegte» sowie als Sänger im Chor, wie im Theater der griechischen Klassik.



Regie-Teamsitzung: (von rechts) Produktionsleiter Urs Zürcher, Regisseurin und Co-Autorin Annette Windlin, Choreografin Claudine Ulrich.